

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

„Reparatur“ von
Mitralklappen bei
schwerer Herzinsuffizienz



AKTUELL

Erstes Pflegesymposium mit der Uniklinik Magdeburg

BLICKPUNKT

Zwei Jahrzehnte Neurochirurgie

AKTUELL

Uni und KLINIKUM MAGDEBURG luden zum Pflegesymposium 3

REPORTAGE

Bei schwerer Herzinsuffizienz kann MitraClip-Therapie helfen 4/5

JUBILÄEN & RÄTSEL

6

BLICKPUNKT

Rückblick auf 20 Jahre Klinik für Neurochirurgie 7

EINBLICK

Kuschelsets von Ariane Amann zur Trauerbewältigung 8

DER CHEFARZT RÄT

Bauchaortenaneurysma ist eine tickende Zeitbombe 9

PANORAMA

Magdeburger Chirurgengespräche 10
5. Gesundheitsmesse lockte viele Besucher an 10

MVZ AKTUELL

Vorgestellt: Praxismanagerin Stefanie Fritsche 11

IHRE APOTHEKE INFORMIERT

Wenn die Haare weniger werden 12



ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Nach dem Bau ist vor dem Bau 13

LIVE TICKER

Luftrettung im Einsatz 14
Sieg beim Eisstockschießen 14
Jahresausklang 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Dorisandra Dumbrava, Assistenzärztin der Kardiologie, wurde von der Gesellschaft für Innere Medizin Sachsen-Anhalt mit dem 1. Posterpriis Kardiologie, Angiologie, Nephrologie, Intensivmedizin ausgezeichnet.

Liebe Leserinnen und Leser,



jetzt sind wir schon mitten im Advent, Weihnachten, Silvester stehen bevor. Doch Zeit, mal inne zu halten, haben die wenigsten. Das politische Weltgeschehen, tägliche Anforderungen am Arbeitsplatz, in der Familie, manchmal sogar im Verein, lassen oft wenig Raum für Ruhe und Besinnung. Wir im Krankenhaus kennen das seit Jahren: Krankheiten richten sich nun mal nicht nach Feiertagen. Immer präsent, immer up to date zu sein, das verlangen Sie zu Recht von uns und das entspricht auch unserem Ethos. Leider unterstützt uns die Politik nur unzureichend. Bei der Umsetzung, konkret der Finanzierung, lässt sie uns oft allein. Auf Dauer kann das nicht gut gehen. Vielleicht hilft ja ein Weihnachtswunsch via Berlin: Denkt an die Krankenhäuser! Ihnen allen wünsche ich friedvolle Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Ihr



Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
AZ publica GmbH; KLINIKUM
MAGDEBURG gGmbH; Uniklinik Magde-
burg; Ingimage (3)/Antonio Gravante

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Pflege macht sich auf den Weg: Uniklinik und KMD luden gemeinsam zu Symposium

Pflege macht sich auf den Weg. So das Motto des ersten Magdeburger Pflegesymposiums. Doch allein der Fakt, dass Uniklinikum und KLINIKUM MAGDEBURG gemeinsame Organisatoren waren, beweist mehr als eindrucksvoll, dass die Pflege in den beiden größten Krankenhäusern der Stadt bereits auf dem Weg ist.



Zum 1. Magdeburger Pflegesymposium hatten das Uniklinikum und das KLINIKUM MAGDEBURG gemeinsam eingeladen.

Unisono machten dieses Kompliment Dr. Jan Hülsemann, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Fakultät und Knut Förster, KMD-Geschäftsführer. „Die Zusammenarbeit, die wir im vergangenen Jahr auf medizinischem Gebiet begonnen haben, setzt sich nun in der Pflege fort“, so Knut Förster. Gemeinsam gelinge es besser, zukunfts- und wettbewerbsfähig zu bleiben, den steigenden Anforderungen an die Pflege Rechnung zu tragen. Patienten werden immer

älter, die Nebendiagnose Demenz immer häufiger ebenso wie schwerwiegende Erkrankungen. Jan Hülsemann: „Auch in der Pflege können wir uns Stillstand nicht leisten.“ Über mehr Flexibilität, etwa durch interprofessionelle Pflegeteams müsse ebenso nachgedacht werden wie über Akademisierung und Auslagerung von bis dato noch rein ärztlichen Auf-

gaben in den Pflegebereich. Voraussetzung sind gute Konzepte bereits für die Ausbildung genauso wie für Qualifizierung und Motivation. Mehr als ein Drittel aller Beschäftigten eines Krankenhauses sind Pflegenden. Sie haben den längsten und engsten Kontakt zu Patienten, von ihnen hängt maßgeblich das persönliche Urteil über ein Krankenhaus ab.

Unter dem Motto „Unter Druck?“ diskutierten Symposiumsteilnehmer auch über Pflege im Spannungsfeld von steigendem Kostendruck und Anspruch an die Arbeit oder über Familienfreundlichkeit für Pflegenden durch Dienstzeitregelungen rund um die Uhr.

v. li.: Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, Geschäftsführer Knut Förster, Pflegedirektorin Grit Zwerne- mann, beide KLINIKUM MAGDEBURG, und von der Uniklinik Magdeburg Pflegedirektorin Dagmar Halangk und Dr. Jan Hülsemann, Ärztlicher Direktor.



Für Sven Borgartz hat das Glück nicht nur einen, sondern viele Namen. Seit der 52-Jährige Anfang vergangenen Jahres einen Schlaganfall hatte, ist nichts mehr, wie es einmal war. Sein Leben heute ist ein beeindruckendes Zeugnis moderner Medizin und engagierter Mediziner.



Die beiden haben allen Grund zur Freude: Kardiologie-Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt (li.) und sein Patient Sven Borgartz.

Bei schwerer Herzinsuffizienz kann Mitralklappe „repariert“ werden

Dank moderner Therapie zu neuer Lebensqualität

Er gehörte immer zu den Menschen, die selbst nach einer Operation mit der Frage aufwachten: Wo steht das Klavier? Es war deshalb für Sven Borgartz alles andere als leicht zu akzeptieren, dass das Klavier nun andere tragen müssen und selbst eine mittelschwere Einkaufstasche stehen bleiben muss. „Ich habe gelernt, meine Kräfte einzuteilen, nicht mit dem Schicksal zu hadern, sondern dankbar zu sein, dass ich lebe.“

Äußerlich ist dem Gärtnermeister seine Erkrankung überhaupt nicht anzusehen. Doch das Herz macht Kummer. Während des Klinikaufenthaltes aufgrund des Schlaganfalles wurden deutliche Anomalitäten festgestellt. Die Katheteruntersuchung einige Zeit später brachte endgültigen Aufschluss: Die Schäden am Herzen waren so massiv, dass eine Operation unumgänglich war. „Dr. Sudau hat mir während der Untersuchung gesagt,

dass ich vor drei Jahren mal einen Herzinfarkt hatte. Das war mir völlig neu. Ich bin ja nie zum Arzt gegangen.“ Das allerdings hat sich grundlegend geändert. In der Uniklinik wurden Sven Borgartz im April 2014 vier Bypässe gelegt, er bekam außerdem eine neue Aortenklappe. Später, wieder im KLINIKUM MAGDEBURG, implantierte Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Sven Borgartz zusätzlich einen Defibrillator, der bei lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, Kammerflimmern und Kammerflattern die normale Herzaktivität durch starke Stromstöße wiederherstellen soll. Damit war die akute Lebensgefahr gebannt. Die Herzinsuffizienz (Schwäche) aufgrund seiner undichten Mitralklappe aber beeinträchtigte die Lebensqualität des bis dato vitalen Mannes massiv



Die MitraClip-Therapie gehört zu den hoch komplizierten Eingriffen, für die der Hybridsaal prädestiniert ist. Prof. Dr. Hendrik Schmidt verfolgt vom OP-Tisch aus den Verlauf des Katheters.

(„Ich war immer voller Power.“). Die Mitralklappe „kontrolliert“ den Blutfluss aus den Lungen über den linken Vorhof in die linke Herzkammer und von dort über die Aorta in die Körperorgane. Öffnet sie sich, wird das sauerstoffreiche Blut in die linke Kammer gepumpt, schließt sie sich, fließt das Blut in die Organe. Ist die Klappe undicht, fließt das Blut zurück in den linken Vorhof und die Lunge. Das Herz muss deutlich mehr arbeiten, der Herzmuskel wird geschädigt. Wassereinlagerungen, Luftnot, Müdigkeit sind die Folgen. Betroffene sind gar nicht oder kaum belastbar. Genau dieses Problem hatte Sven Borgartz und bis vor wenigen Jahren hätte es für ihn nur eine Therapieoption gegeben: Die Operation.

Herz kann während des Eingriffs weiterarbeiten

„Bei dem schlechten Gesundheitszustand von Herrn Borgartz eindeutig ein zu hohes Risiko“, urteilte Prof. Schmidt und riet zur MitraClip-Therapie. „Dass ich hier in guten Händen war und der Professor ein tolles Ärzteteam hat,

wusste ich ja bereits. Ich vertraute seinem Urteil und seinem Können.“ Während des Eingriffs im modernen Hybridsaal wurde der MitraClip von der Leiste aus mit einem Katheter in die linke Herzhälfte vorgeschoben und zwischen die beiden Segel der Mitralklappe gesetzt. Die echokardiographische Ultraschallkontrolle ermöglichte dabei eine exakte Platzierung des Clips an der undichtesten Stelle. Während des gesamten Eingriffes konnte das Herz ungestört arbeiten, der Brustraum musste nicht geöffnet werden, die Herz-Lungen-Maschine wurde nicht gebraucht.

„Ohne ärztliche Hilfe wäre ich längst tot“, sagt Sven Borgartz fast teilnahmslos. „Jetzt richte ich mir mein Leben so gut wie möglich ein. Dass ich hier ambulant und stationär gut aufgehoben bin, ist mir sehr wichtig. Dafür bin ich dankbar.“

Mittlerweile verhalf die MitraClip-Therapie über 60 Patienten der „Schmidtschen Klinik“ zu deutlich besserer Lebensqualität.



„Alte Hasen“ ehren junge Assistenzärztin

Dorisandra Dumbrava wurde auf der diesjährigen Jahrestagung der Gesellschaft für Innere Medizin Sachsen-Anhalt, die Mitte November in Dessau stattfand, mit dem 1. Preis der Postergruppe Kardiologie/Angiologie/Nephrologie/Intensivmedizin geehrt. Die junge Assistenzärztin der Klinik für Kardiologie am KLINIKUM MAGDEBURG hatte mit ihren Ausführungen über eine „Ungewöhnliche Manifestation einer Typ-A-Aorten-Dissektion“ nicht nur auf sich aufmerksam gemacht, sondern die Experten vor allem von sich und ihren Leistungen überzeugt. Am Beispiel eines 59-jährigen Patienten, der nach einem Kreislaufkollaps u. a. mit Schmerzen im Halsbereich ins Klinikum gekommen war, stellte Dumbrava Diagnostik und Therapie vor, wobei die Duplexsonografie der Halsgefäße zur Diagnose Aortendissektion führte.



Anlässlich der diesjährigen Herzwochen hat Prof. Dr. Hendrik Schmidt zu einem Patientenforum ins KLINIKUM MAGDEBURG eingeladen. Dabei stellte er nicht nur moderne Diagnose- und Therapiemethoden beim Herzinfarkt vor, er informierte auch über mögliche Warnsignale und sinnvolle Prävention.

Wir gratulieren im November und Dezember

zum 25-jährigen Jubiläum

Elke Kosowsky Station A 4.1










Olivia Keitel ZIÜM

Antje Bähringer Station C 4.1

zum 40-jährigen Jubiläum

Bernd Kleine Betriebstechnik

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Redd	engl. rater	KW: Unterwuchung	Ein-schnitt	Sieger-gitter	Erk-ennung	Teil des Hauses	Angebot	darf	numerische	Beleuchtungs-mittel	Kör-per-teil		
						Sport-mann-schaft		Mäd-chen-name					
Schmerz-laut			Röm. Zahl: 11		jetzt		Tierbe-zeichnung		engl. Auto				
Ka-Vier	Ses-til oder Schwarz	Euler-sche Zahl	eine Gesell-schaft	Tän-zlerin	lavaförmig Mineral				alte dt. Münze				
					Schrei-vogel	Torne	Radika	Europäer-schaft	KW-Z: Gürtel-kreis		Ver-silber		
Ameri-kaner (Spitz-nadel)	Ver-füllte-wort	Kilo-gramm		Labor-gerät					darin	Zee-tul			
					Tierbe-zeichnung	Rechi-ne	deut-scher Fluss			chem.Z: Titan			
engl. Her-scher			Kem-mer-lin	ange-klagt		ungar. Adels-titel	Abk.: unten	zu-liegen	griech. Buch-stabe	modern			
edle Blume	Fluss in Sibirien	engl. Motor		AM: züfer Dienst	Obhut				alte Klassen-klasse		KW-Z: Belgien		
			Ener-gie-konzern		Hand-Stadt	engl. Ich	Erde-geschos	lat. König		Armf-bezahl-Waffen			
legen								franz. und		darin	Röm. Zahl: 1	Groß-gefäß	Motor
Buch-stab	lat. Ich			Röm. Zahl: 5		höhere Schule							
		Ort in Texas				erster Babel-turm		Abk.: Nordost		Star-begriff	KW-Z: Hagen-burg	Abk.: Nummer	
griech. Dialekt	Ver-füllte-wort		Einheit elektr. Kapazität					Ver-silber		Neben-Baum der Ostsee			
				chem.Z: Stick-stoff		Ratrecht					pers. Feri-wort		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

20 Jahre Klinik für Neurochirurgie: Eine Erfolgsgeschichte für die Patienten

Als am 1. November 1995 die Klinik für Neurochirurgie aus der Taufe gehoben wurde, bestand sie aus einem einzigen Mediziner: Chefarzt Dr. Werner EK Braunsdorf. Er schaut mit uns zurück auf die vergangenen zwei Jahrzehnte, auf eine Erfolgsgeschichte, von der tausende Patienten profitierten.



„An meinem ersten Arbeitstag wollte ich erst mal richtig ankommen, über Strukturen nachdenken, das Haus, damals noch Altstadt, kennenlernen.“ Doch wie so oft im Leben kam alles anders. Eine schwere Hirnblutung verlangte das sofortige Eingreifen des Spezialisten im OP. „Es ging also gleich voll los und so ist es über die Jahre geblieben.“ Damals gehörte die Versorgung neurochirurgischer Patienten noch zu den Engpässen. Heute gibt es neben den beiden Universitäten noch drei weitere Spezialkliniken.

Mit rund 1300 Operationen pro Jahr liegen die mittlerweile neun Ärzte um Werner EK Braunsdorf ziemlich an der Spitze und das nicht nur in punkto Quantität. Die Klinik ist bekannt für Innovationen, von denen Patienten eindeutig profitieren. Braunsdorfs Leute waren und sind Vorreiter moderner Verfahren, ob bei der Behandlung der gesamten Wirbelsäule von

Die Zahl neurochirurgischer Operationen nimmt kontinuierlich zu. Derzeit liegt sie bei rund 1300 pro Jahr. Links Chefarzt Dr. Werner EK Braunsdorf.



Dr. Werner EK Braunsdorf, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie.

Kopf bis Fuß, bei Hirntumoren einschließlich hirnlokaler Chemotherapien, bei Neuromodulation oder Neurostimulation zur chronischen

Schmerzbehandlung. Auch die Investition in Sachsens-Anhalts ersten Hybrid-OP-Saal zahle sich für neurochirurgische Patienten aus.

Rückblickend sei die Zusammenlegung beider Krankenhäuser am Standort Olvenstedt auch insofern ein Segen. Werner EK Braunsdorf erinnert sich an zahlreiche Einsätze außerhalb seiner eigentlichen Aufgaben. „Bei Notfällen habe ich oft zuerst die OP-Schwester, anschließend OP-Siebe von Altstadt abgeholt. Dann ging's zur OP nach Olvenstedt. Es gab ja nur dort eine Intensivstation.“ Auch wenn Kinder neurochirurgisch versorgt werden mussten, ist der Chefarzt vom Zentrum ins Krankenhaus am Rande der Stadt geeilt. Alles Geschichte. Geblieben ist das tiefe Bedürfnis, Patienten immer besser helfen zu können.

Kuschelsets: Würdevolle Verbindung zwischen Dalassen und Mitnehmern

Die Weihnachtszeit ist immer schon auch eine Zeit der Besinnung und des Kraftschöpfens gewesen – eine Zeit der besonderen emotionalen Momente.

Ariane Amann hat ihren ganz persönlichen Weg nach einem schweren Schicksalsschlag und der damit verbundenen Trauerbewältigung gefunden.

Die Arbeit mit den Händen und das

Nähen von Kuschelsets für zurückbleibende Eltern nach einer glücklosen Schwangerschaft waren ein Teil „ihrer Therapie“. Das Bedürfnis etwas zu schaffen, das eine würdevolle Zeremonie und auch ein Ritual für alle betroffenen Menschen – Eltern, Hebammen, Pflegende und Ärzte – einschließt, war der Antrieb.

Neben einem Kuschel-Einschlagentuch gibt es eine kleine Aufbewahrungstasche mit Schlüsselanhängern und einem Stoffstück der Kuscheldecke. „Es war mir ganz wichtig, ein Set zu gestalten, das die Verbindung zwischen Dalassen und Mitnehmern herstellt und vielleicht ein Stück Lebenshilfe für andere betroffene Eltern bietet“, sagt Ariane Amann. Deshalb ist es auch nicht mit der einmaligen Übergabe der Kuschelsets an das Team des Kreißsaals getan. „Ich werde weitere Sets nähen und daraus eine kontinuierliche Begleitung machen.“

Yvonne Knuth, Leitende Hebamme im Klinikum freut sich sehr über diese wertvolle Unterstützung für diese schwierige Problematik, die mit der richtigen Sensibilität einhergeht, gerade wenn sie von einer betroffenen Mutter kommt.

Ariane Amann, Heike Gabriel



Die Leitende Hebamme Yvonne Knuth nimmt die Kuschelsets von Ariane Amann (li.) dankend entgegen.

Bauchaortenaneurysma – die tickende Zeitbombe

Rund 250 000 Menschen in Deutschland haben ein Bauchaortenaneurysma. Aufgrund dessen werden jährlich 4 000 bis 5 000 Rupturen (Durchbrüche) registriert, an denen der überwiegende Teil der Betroffenen noch vor Erreichen der Klinik stirbt.

Was ist ein Bauchaortenaneurysma? Was macht es gefährlich?

Kurz gesagt, handelt es sich dabei um eine krankhafte Erweiterung der Hauptschlagader im Bauch. Mit zunehmender Größe aber steigt das Risiko für eine Ruptur, die Gefäßwand reißt, die daraus resultierende Blutung ist lebensgefährlich. Für die meisten Betroffenen kommt eine Operation dann zu spät. Und selbst wenn die Blutung chirurgisch kontrolliert werden kann, besteht immer noch die Gefahr eines Multiorganversagens.

Gibt es denn eine Chance, die Gefahr zu bannen?

Eine gesunde Lebensweise ist na-

türlich die beste Prävention. Doch auch zahlreiche Risikofaktoren fördern das Auftreten, wie Hypertonus, Arteriosklerose oder eine genetische Disposition. Da die langsame Erweiterung der Aorta zunächst schmerzlos verläuft, ist eine Vorsorgeuntersuchung die beste Prävention.

Da das Bauchaortenaneurysma aber weder Schmerzen noch Beschwerden verursacht, wird es oft nur zufällig im Rahmen einer Ultraschalluntersuchung des Bauches erkannt. Insbesondere ältere Menschen und Patienten mit Arteriosklerose (Arterienverkalkung) sollten deshalb regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen. Das bekannte Motto: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt, gilt hier umso mehr. Eine entsprechende Diagnose zieht die kontinuierliche Überwachung und damit rechtzeitiges Eingreifen nach sich.

Muss bei positivem Befund sofort operiert werden?

Nein. Notwendig wird eine Intervention erst ab einer Größe von 4,5 bis fünf Zentimetern oder aber



PD Dr. Jörg Tautenhahn, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, favorisiert nach Möglichkeit die endovaskuläre Aneurysmaausschaltung.

bei einem Wachstum von mehr als zwei Millimetern pro Jahr. Wurde ein Bauchaortenaneurysma diagnostiziert, sind halbjährliche Kontrolluntersuchungen angeraten.

Ist der rechtzeitige Eingriff erfolgversprechend?

Das Risiko einer rechtzeitigen Operation beim Aortenaneurysma ist deutlich geringer, als nach einer Ruptur. Die Art des Eingriffs, offen oder minimal-invasiv – ist dabei unerheblich. Wenn möglich, favorisieren wir letztere, weil sie schonender ist und Patienten schneller genesen. Beim endovaskulären Verfahren wird ein Katheter vom Oberschenkel bis in das Aortaaneurysma geschoben. Dort wird eine speziell angepasste Endoprothese implantiert, die das Blutgefäß ersetzen und entlasten soll.

Chefarzt PD Dr. Jörg Tautenhahn (li.) während eines endovaskulären Katheterversfahrens im Hybridsaal. Übrigens: Albert Einstein, Thomas Mann, Charles de Gaulle sind an einem geplatzten Bauch-Aortenaneurysma gestorben.



Uni und Klinikum luden **Chirurgen aus Sachsen-Anhalt** nach Magdeburg ein

Bereits zur Tradition geworden sind in Sachsen-Anhalt die Magdeburger Chirurgengespräche, zu denen auch in diesem November die Chirurgischen Kliniken der Otto-von-Guericke-Universität und des Klinikums Magdeburg eingeladen hatten.



Prof. Dr. Christiane Bruns Prof. Dr. Karsten Ridwelski

„Kontinuität muss aber auch Raum lassen für neue Ideen und Konzepte“, meinten die beiden Einladenden, Prof. Dr. Christiane Bruns (Uni) und Prof. Dr. Karsten Ridwelski, die zugleich die wissenschaft-

liche Leitung inne hatten. Neu in diesem Jahr war deshalb eine OP-Hospitalation am Universitätsklinikum mit der Möglichkeit, große viszeralchirurgische Eingriffe „hautnah“ zu erleben.

Ganz der Tradition verpflichtet, gehörten auch 2015 Reflexionen und Diskussionen aktueller Themen aus dem chirurgisch-operativen Umfeld zum Tagungsprogramm. Dabei ging es u. a. um gastrointestinale Blutungen in Risikosituationen, Therapiemöglichkeiten bei analer Inkontinenz sowie die operative Behandlung akut entzündlicher Erkrankungen im Abdomen.

Darüber hinaus wurden Qualitätssicherungsdaten des AN-Institutes für Qualitätssicherung, die in onkologischen Sitzungen zum Magen-, Kolon- und Rektumkarzinom vorgestellt worden sind, ausgewertet.

Gesundheitsmesse: Chirurgen stellten „da Vinci“ vor

Die 5. Magdeburger Gesundheitsmesse lockte am 24. und 25. Oktober wieder tausende Interessierte an. Unser Klinikum gehörte zu den rund 60 Ausstellern und war gleich an mehreren Ständen präsent. Dem diesjährigen Motto „Vorbeugen ist besser als Heilen“ entsprechend, gaben Ärzte und Pflegenden aus den Kli-

niken für Neurologie, Plastische Chirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Gynäkologie und Orthopädie gesunde Tipps zu Vorsorge, Vorbeugung und Lebensweise. Auch verschiedene Tests stießen auf großen Zuspruch. In der Gunst der Besucher ganz oben standen aber Demonstrationen und Erklärungen moderner Hightech-Medizin. Die Chirurgen unseres Hauses hatten beispielsweise das da Vinci®-OP-System mitgebracht und demonstrierten damit, wie präzise eine roboterassistierte OP-Einheit eingesetzt werden kann. Dicht umlagert war auch der Stand der Neurologen mit der Möglichkeit, die eigene Halschlagader in hochauflösender Ultraschalldiagnostik zu betrachten.



Dr. Uta Vorwerk, Leitende Oberärztin der Neurologie, demonstrierte Ultraschalldiagnostik an der Halschlagader.



Das Highlight – modernste OP-Technik: das da Vinci®-OP-System.



Viel Andrang am Stand in Halle 1.



Praxismanagerin Stefanie Fritsche (re.)
und Arzthelferin Susanne Ryga am
MVZ in Olvenstedt.

Stefanie Fritsche ist Praxismanagerin für die drei MVZ-Standorte

Seit 1. Oktober ist Stefanie Fritsche Praxismanagerin für unsere drei MVZ Standorte am Universitätsplatz, am Domplatz sowie direkt am Klinikum.

Kraft und Rüstzeug für diese anspruchsvolle Aufgabe hatte sich die 29-Jährige nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau durch ein zweijähriges berufsbegleitendes Bachelor-Studium zur Praxismanagerin erworben. In den drei unabhängig voneinander agierenden Einrichtungen alles unter einen Hut zu bekommen, gehört zu den einfachen Dingen, die schwer zu machen sind. Das war Stefanie Fritsche schon vor ihrem ersten Arbeitstag an klar. Ihre wichtigste Aufgabe ist dabei die reibungslose Organisation des Praxisgeschehens, von Dienst- und Urlaubsplanungen über die Gewährleistung der Sprechstunden bis zu patienten-

tenorientierten Praxisabläufen. Dabei spielen Aspekte der Qualitätssicherung und der Wirtschaftlichkeit eine wesentliche Rolle. Voraussetzung für den Erfolg ist nach Ansicht der neuen Praxismanagerin die Kommunikation mit allen Arzthel-

ferinnen und Ärzten, die ihr sehr am Herzen liegt.

Obwohl Stefanie Fritsche über Bewegung am Arbeitsplatz gewiss nicht klagen kann, wird sie privat von Hund „Lotti“ auf Trab gehalten.

Das Medizinische Versorgungszentrum der KLINIKUM MAGDEBURG gmbH teilt sich auf drei Standorte mit folgenden Fachrichtungen auf:

MVZ am Universitätsplatz 12, 39104 Magdeburg

Zentrale telefonische Anmeldung: 0391 5 34 28 90

Fax: 0391 53 42 89 13

Rezeptbestellungen und Überweisungen: 0391 53 42 89 19

Fachrichtungen: • Haut- und Geschlechtskrankheiten
• Orthopädie
• Innere Medizin (Allgemeinmedizin)

MVZ am KLINIKUM MAGDEBURG, Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

Zentrale telefonische Anmeldung: 0391 7 91 29 40

Fax: 0391 7 91 29 43

Fachrichtungen: • Innere Medizin (Allgemeinmedizin)
• HNO

MVZ am Domplatz 11, 39104 Magdeburg

Zentrale telefonische Anmeldung: 0391 5 44 07 75

Fax: 0391 5 41 52 49

Fachrichtungen: • Neurologie

**Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.klinikum-magdeburg.de/ueber-uns/mvz**

Haarausfall – Wann müssen Sie zum Arzt?

Auf dem gesamten menschlichen Körper befinden sich rund fünf Millionen Haare, davon ca. 100 000 bis 150 000 auf dem Kopf. Jedes Haar wächst etwa einen Zentimeter im Monat und hat eine Lebensdauer zwischen zwei und sechs Jahren, bis es nach einer mehrmonatigen Ruhephase von einem darunter nachwachsenden Haar abgestoßen wird. Unbehaart sind nur die Handinnenflächen, Fußsohlen, Lippen und Schleimhäute.

Gehen täglich und über einen Zeitraum von mehreren Wochen mehr als 100 Haare verloren oder entstehen einzelne haarlose Stellen auf dem Kopf, spricht man von Haarausfall. Obwohl es sich dabei strenggenommen um ein Krankheitsbild „kosmetischer Natur“ handelt, ist der Leidensdruck bei Betroffenen nicht unerheblich. Stehen kräftige und volle Haare – wenn man der Werbeindustrie Glauben schenken mag – doch für Jugend, Gesundheit und Attraktivität.

Die mit 95% häufigste Form des Haarverlustes ist hormonell-genetisch bedingt und führt zu einer sogenannten Androgenetischen Alopezie. Bei Männern sind Geheimratsecken ein typisches Erscheinungsbild. Auch eine unvollständige Glatzenbildung, bei der die Kopfseiten und der Hinter-

kopf vom Haarverlust ausgespart werden, kann auftreten. Bei Frauen hingegen dünnt die Haarpracht vor allem im Bereich des Scheitels aus und lichtet sich allmählich.

Die Androgenetische Alopezie betrifft im Laufe eines Lebens etwa 80% der Männer und 30% der Frauen mit europäischer Abstammung. Bei rechtzeitiger ärztlicher Diagnose ist es therapeutisch möglich, durch bestimmte Medikamente einen weiteren Haarverlust zu verhindern. Eine schon bestehende Glatze kann nur durch eine Haartransplantation behoben werden.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit als Mann eine Glatze zu bekommen? Hier sollte man sich den Kopf des Großvaters mütterlicherseits ansehen, denn entgegen der allgemeinen Meinung wird der Gendefekt, der für den Haarausfall verantwortlich ist, nicht über das Y-Chromosom, des Vaters, sondern über das weibliche X-Chromosom der Mutter weitergegeben.



Dr. rer. nat. Fabian Krauth ist in der Zentralapotheke des Klinikums tätig.

Diagnose beim Experten!

Angesichts vieler weiterer möglicher Ursachen für Haarausfall, wie z. B. Hormonumstellungen in der Schwangerschaft, Eisen-/Zinkmangel, Unter- oder Überfunktion der Schilddrüse, bestimmte Medikamente, Umweltgifte, ist bei länger anhaltendem Haarverlust von mehr als 100 Haaren täglich der Besuch eines Hautarztes zur Diagnosesicherung dringend angeraten.

Mittel ohne sicheren Wirksamkeitsnachweis:

Koffein-Shampoo, Klettenwurzel-/Sägepalmenextrakt, Thymus-Präparate, Ginko biloba, Aloe vera

Schädlich für ihr Haar:

- straff gebundene Frisuren (z. B. Zöpfe, Rastas), enge Kopfbedeckungen
- chemische Behandlungen wie Färben und Tönen
- intensive Sonneneinstrahlung
- Chlor- und Salzwasser
- heiß frisieren (Dauerwelle) oder föhnen
- Stress

(Quellen beim Autor)



Nach dem Bau ist vor dem Bau: Im Februar beginnen Arbeiten für Haus D



Diese Fotos sind der beste Beweis: Die Großbaustelle Neubau Haus C wird es bald nicht mehr geben. Elektro- und Sanitärarbeiten sind weitgehend abgeschlossen, viele Räume gestrichen. Uhren hängen an der Wand. Offizielle Bauabnahme soll in der dritten Januarwoche sein.



Für Baukoordinator André Saß ist diese Vorweihnachtszeit alles andere als besinnlich: „Gerade in der letzten Bauphase ist vieles zu beachten, Fußbodenleger sind noch da, Möbelbauer schon, Maler sind bald fertig.“ Hauptaugenmerk liegt jetzt auf der Komplettierung: Spiegel, Lampen, Schwesternrufanlage, Steckdosenblenden – 1000 Kleinigkeiten, alle wichtig und sie müssen funktionieren, wenn die beiden psychiatrischen Kliniken des Hauses im Februar Einzug halten



Aber auch dann wird es für André Saß kaum ruhiger werden. „Nach dem Bau ist vor dem Bau.“ Die Übergabe von Haus C und der damit verbundene Umzug der Suchtstation ist Voraussetzung für Abriss und Neubau von Haus D. „Das heißt, zunächst reißen wir nur einen Teil des Gebäudes ab und ersetzen es durch einen Neubau, in den die Onkologie ziehen kann.“ Danach werde analog mit dem zweiten Gebäudeteil verfahren. Bis es so weit ist, wird ein Interims-gang das alte Haus D mit dem Verwaltungsgebäude verbinden.

Patienten- und Arztzimmer, Flure, Sanitäranlagen nehmen Gestalt an. Im Februar 2016 soll das Gebäude C seiner Bestimmung übergeben werden.

„Christoph 36“ ist täglich im Einsatz

Herzinfarkt, Unfall, Schlaganfall: Wenn Minuten über Leben und Tod entscheiden, kommt die schnellste medizinische Hilfe oft aus der Luft. 82-mal startete der Magdeburger Rettungshubschrauber der DRF Luftrettung im Oktober zu meist lebensrettenden Einsätzen.



Foto: DRF Luftrettung

Der am KLINIKUM MAGDEBURG stationierte rot-weiße Hubschrauber ist täglich von 7 Uhr morgens bis Sonnenuntergang einsatzbereit. „Christoph 36“ wird in den Landkreisen und kreisfreien Städten Dessau-Roßlau, Magdeburg, Altmarkkreis Salzwedel, Helmstedt, Börde, Harz, Jerichower Land, Salzland und Stendal angefordert.

Bundesweit waren die Piloten, Notärzte und Rettungsassistenten der DRF Luftrettung im ersten Halbjahr 2015 zu insgesamt 18413 Rettungseinsätzen gerufen worden. Das sind 87 mehr als im Vorjahreszeitraum. In 15 Prozent der Fälle waren die DRF Luftretter zu Patienten mit Herzinfarkten oder Schlaganfällen gerufen worden. Jeder zehnte Einsatz galt verunglückten Verkehrsteilnehmern und rund 22 Prozent der Alarmierungen erfolgten nach Stürzen in den eigenen vier Wänden oder nach Freizeitunfällen.



Foto: Lions Club

Klinikum siegte beim diesjährigen Eisstockschießen

Der Magdeburger Lions Club Kaiser Otto I. veranstaltete, unterstützt von der Agentur AdCOM event & promotion, am 3. Dezember 2015 die nunmehr vierte Auflage des Benefiz-Advents-Eisstockschießens auf der Eisfläche neben dem Allee-Center. Dabei traten 14 Mannschaften von Magdeburger Unternehmen gegeneinander an. Den spannenden Wettkampf hat das Team des KLINIKUMS MAGDEBURG gewonnen. Der Erlös von 4200 Euro aus den Spenden der teilnehmenden Firmenteams kommt drei Vereinen zugute.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu...

Eine Gelegenheit, Danke für das entgegengebrachte Vertrauen zu sagen.
Eine Möglichkeit, die besten Wünsche für Gesundheit, Zufriedenheit und Kraft zu senden.

Ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr 2016!

KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH • Bülowstraße 34; 39130 Magdeburg • Telefon 0391-791-0 • www.klinikum-magdeburg.de

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme und rechts neben dem Springbrunnen an der Auffahrt zum Haupteingang. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1€ pro Stunde, 6€ Tageskarte).

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag

von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 7913467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im KLINIKUM MAGDEBURG

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 00

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. h.c. PD Dr. med. habil. Michael Löttge

Tel.: 03 91 791 36 00

Fax: 36 03

michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 00

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 00

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 00

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 84 00

Fax: 84 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 00

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



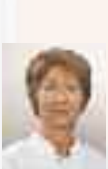
Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 00

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

